

23.5.17

Liberale Runde: Sven Schuhmacher stellt bei der FDP Chancen und Risiken des freien Internets vor / Für Bundestagskandidat Nusser ist Digitalisierung das Thema

„Gehackt zu werden, ist Teil des Spiels“

HIRSCHBERG. Das Prinzip klingt einfach: Mehrere Nutzer öffnen ihre Internetverbindung und stellen einen Router in ihrer Wohnung auf. Andere können sich dann einwählen und per WLAN das Internet nutzen. Die Idee stammt vom gemeinnützigen Verein Freifunk Rhein-Neckar. Da für die FDP Hirschberg wie für die Bundespartei die Digitalisierung ein wichtiger Wirtschafts- und Standortfaktor darstellt, widmete sich die jüngste Liberale Runde in der Alten Villa in Leutershausen genau diesem Thema.

Neugemeinderat Tobias Rell präsentierte zunächst die FDP-Strategie für seine Heimatgemeinde. Sven Schuhmacher gab anschließend wichtige Tipps, während der Bundestagskandidat Dennis Nusser die Digitalisierung als Wahlkampfthema erläuterte. Passend zum Thema Internet in Hirschberg lief bei der Präsentation zunächst einmal nichts. Keine Verbindung wurde vermutet. Später kristallisierte sich jedoch heraus, dass es ein Problem mit dem Computer gegeben hatte.

Die Pläne für Hirschberg sehen laut Rell das Aufstellen mehrerer Router in Leutershausen vor, um dadurch ein Netzausbau zu gewährleisten. „In den nächsten sechs Wochen suchen wir das Gespräch mit der Gemeinde, um an verschiedenen Häusern Router aufzustellen. Hirschberg bekommt so ein gewaltiges Freifunknetz“, hofft der Gemeinderat. Sven Schuhmacher von Freifunk warb eher dafür, die Sache langfristig zu sehen. „Sie brauchen eine Keimzelle, etwa eine Bus- oder eine OEG-Haltestelle, wo ein großes Interesse besteht, ins Internet zu kommen. Von dort verbreitet sich dann langsam die digitale Vernetzung, indem im Fenster Router aufgestellt werden. Freifunk ist nun mal ein Mitmachprojekt.“

Wichtige Voraussetzung für dieses Projekt ist ein guter Internetanschluss. Damit andere diesen nutzen können, sollten dann Router aufgestellt werden. Billige Router kosten rund 25 Euro, allerdings hätten diese nur eine geringe Reichweite. Teure Geräte kosten bis zu 250 Euro, die wiederum hätten Reichweiten bis zu 100 Meter. Entschei-

Daten zu Freifunk

■ Der Verein Freifunk Rhein-Neckar ist Teil der Freifunk Initiative, welche sich zum Ziel gesetzt hat, ein frei zugängliches, öffentliches und durch **Bürger verwaltetes Funknetz** (WLAN) aufzubauen und zu betreiben. Jeder kann dieses Netz frei und uneingeschränkt mit seinen Geräten, egal ob PCs, Laptops, Smartphones oder Tablets nutzen.

■ Im Prinzip stellt **jeder Teilnehmer einen oder mehrere Freifunk-Router auf**, welche mithilfe ihrer speziellen Software (der Freifunk-Firmware) miteinander kommunizieren können. Stehen zwei Freifunk-Router in Reichweite, fangen sie automatisch an miteinander zu kommunizieren. Kommen weitere Freifunk-Router in deren Reichweite hinzu, beginnen auch diese mit den bereits vorhandenen Routern Kontakt aufzunehmen und erweitern so das Netz. (Quelle: Freifunk Rhein-Neckar)

■ Weitere Informationen: www.freifunk-rhein-neckar.de

dend sei jedoch, dass keine Häuser dazwischenstehen. Möglich ist auch ein Richtfunknetz. Dabei würden auf Feuerwehr- oder Kirchtürme Antennen aufgestellt.

Freifunk werde so zum großen Netzwerk. Schuhmacher ging zudem auf die Bedenken ein, etwa die Haftungsfrage, falls jemand entsprechende Inhalte herunterlädt: „Der Vorteil bei Freifunk ist, dass man alles nur bis zum Server verfolgen kann und nicht zu demjenigen, der den Router in seiner Wohnung platziert hat. Und der Freifunk-Verein genießt dieselben Rechte wie ein Provider.“ Auf eine andere Gefahr, nämlich des Datenklau angesprochen, hatte Schuhmacher eine ganz einfache Antwort: „Gehackt zu werden, ist Teil des Spiels.“ Will heißen: keine Chancen ohne Risiko.

Schnecken tempo bei Glasfaser

FDP-Ortsverbandsvorsitzender Andreas Maier kritisierte grundsätzlich die Situation in Deutschland: „Wenn ich hier im Wald stehe, habe



Kein seltenes Bild: Krampfhaft drücken Hirschberger auf Smartphone oder Tablet, um ins Internet zu gelangen. Der Verein Freifunk Rhein-Neckar stellte bei der Liberalen Runde sein Konzept vor. Dabei werden über den Ort verteilt Router aufgestellt. SYMBOLBILD: SIMON HOFMANN

ich kein Internet. Stehe ich in der schwedischen Pampa habe ich eines.“ Der FDP-Bundestagskandidat Nusser, der die Digitalisierung als zentrales Thema für den Bundestagswahlkampf bezeichnete, legte nach: „Das Hauptproblem bei uns ist die fehlende Infrastruktur. Der Glasfaserausbau erfolgt im Schnecken tempo. Es fehlt einfach der politische Wille.“

Das Internet beeinflusse mittlerweile aber das ganze Leben: „Da geht es nicht, zu sagen, wir machen nicht mit, sonst werden wir international überholt.“ Daher fordert die FDP, heute zu investieren.

Ziel der Liberalen sei es, den Glasfaserausbau zu forcieren, um alle Landstriche mit Internet zu versorgen. Schnelles Internet könnte laut FDP-Kreisrat Hartmut Kowalinski dafür sorgen, dass die Menschen aus den ländlichen Bereichen nicht abwandern, denn sie könnten auch von dort ihrem Job nachgehen. Freifunk sei für ihn eine Brückenmöglichkeit, letztendlich sollte aber das



Sven Schuhmacher (links) erläuterte bei der FDP die Möglichkeiten, wie man sich in Hirschberg vernetzen kann. Vorne rechts der Ortsverbandsvorsitzende Andreas Maier, und daneben der Bundestagskandidat Dennis Nusser. Vorne links sitzt Neugemeinderat Tobias Rell. BILD: MARCO SCHILLING

Ziel sein, Glasfaser bis in jede Wohnung zu legen. Ortsverbandsvorsitzender Maier brachte gar eine soziale Komponente ins Spiel: „Digitalisierung oder vernetzt zu sein, heißt für mich auch Teilhabe.“

Bundestagskandidat Nusser hat-

te noch einen weiteren Vorschlag für die Digitalisierung: „Wir müssen das technische Grundverständnis in die Schule hineinbringen und fördern. Denn wir werden in Zukunft spezialisierte Fachkräfte benötigen.“ hr